

Aus dem Rathaus. Infolge dienstlicher Verhinderung entfällt am nächsten Montag der übliche Parteieinpfang im Rathaus beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner. -

Der Landesverband für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich hat in seiner letzten Festversammlung den Bürgermeister Dr. Weiskirchner einstimmig zu seinem Ehrenpräsidenten gewählt. Heute vormittags erschien eine Deputation bestehend aus dem Präsidenten Oberkurator Steiner, den Vizepräsidenten kaiserlicher Rat Beschoner, Kommerzialrat Maaß und RRA. Jelek, dem Generalsekretär Gerenyi, dem Kassier Pawlata und dem Rechnungsführer Baron Gnobloch und überreichte dem Bürgermeister das künstlerisch ausgestattete Ehrendiplom.

Zur Reichsratsersatzwahl im Bezirke Leopoldstadt. Vom Magistrat wird verlautbart: Da am heutigen Tage die Ergänzungswahl eines Reichsratsabgeordneten für den infolge der Erledigung des Mandates des Reichsratsabgeordneten Franz Schuhmeier freigewordenen 6. n.-5. Reichsratswahlbezirk ausgeschrieben worden ist, wird zur Kenntnis gebracht, daß der Anspruch auf Ausfolgung einer vervielfältigten Wählerliste und eines allfälligen Nachtrages binnen 8 Tagen nach Anschreibung der Wahl dem Wiener Magistrat, Abteilung 19, 1. Bezirk neues Rathaus, Mezzanin schriftlich oder während der gewöhnlichen Amtsstunden mündlich anzuzeigen ist. Die erfolgte Anmeldung verpflichtet den Anmelder zur Abnahme und Bezahlung der auf die bestellten Exemplare entfallenden Herstellungskosten der Liste, bzw. des Nachtrages. Binnen weiteren 8 Tagen sind von den Bestellern solcher vervielfältigter Wählerlisten-exemplare ⁵⁰ Prozent der beiläufigen Herstellungskosten bei der städtischen Hauptkassa zu erlegen, widrigenfalls die erfolgte Anmeldung wirkungslos ist. Die Höhe dieses Betrages wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die restlichen Kosten sind beim Bezuge der Liste zu entrichten und können im Falle des Nichtbezuges seitens des Anmelders auch im politischen Exekutionswege eingebracht werden.

Neue Armen- und Waisenräte. Vom Stadtrate wurde die Wahl nachstehender Personen bestätigt: Nach einem Berichte des StR. Hallmann zu Armenräten des 5. Bezirkes: Franz Baumann, Josef Kunte, Karl Pietsch und Konrad Scheer; nach einem Berichte des StR. Büsch zu Armenräten des 12. Bezirkes: Josef Dorfinger, Josef Geppert, Hermann Griendl, Franz Schatz, Josef Schleiter und Rudolf Weller; nach einem Berichte des StR. Gräf zu Waisenräten, bzw. Waisenrätinnen des 16. Bezirkes: Marie Braun, Leopoldine Brenner, Josefa Gannerstädter, Marie

Graininger, Josefine Hann, Marie Jungwirth, Marie Koweindl, Theresie Koweindl, Anton Krivanek, Theresia Kroy, Marie May, Kornelius Mayerhofer, Franz Neumayr, Barbara Otto, Adolf Pascher, Leopoldine Stanzel, Franziska Stöck, Bertha Wimmer, Hermine Wildfeuer, Antonie Röder und Phila Brabetz.

Hofbauer-Denkmal. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Heindl dem Klemens Maria Hofbauer-Denkmal-Komitee die Bewilligung erteilt, ein Denkmal in der Gartenanlage um die Minoritenkirche aufzustellen.

Diplom. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Brauneis die dem Armenrate des 14. Bezirkes Josef Zurmann für ~~sein~~/mehr als 10 jährige Ausübung seines Mandates das Diplom verliehen.

Umbenennung von Straßen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Heindl die bei der Lothringerstraße 1916 nächst dem Konzerthause befindliche Verbindungsstraße (Daffingerstraße) sowie die über die Area der parzellierten Heumarktkaserne führende Verlängerung dieser Straße in „Lisztstraße“ umbenannt und den Namen Daffingerstraße auf die neue senkrecht auf der vorgenannten Straßenverlängerung stehende Gasse A übertragen. Die derzeitige Lisztstraße im 1. Bezirk wurde mit Rücksicht auf das dort demnächst zur Aufstellung gelangende Denkmal Georg Coche und mit Rücksicht auf das daselbst befindliche Postparkassengebäude nach dem Schöpfer der österreichischen Postparkassa Georg Coch mit „Georg Coch-Platz“ und die derzeitige Georg Cochstraße im 1. Bezirk mit Rücksicht auf das dortselbst befindliche neue Uraniagebäude mit „Uraniastraße“ bezeichnet.

Eine Doppelfeier in der Wasserheilanstalt Burg Hartenstein bei Krems, woselbst trotz der ungünstigen Witterung eine große Zahl treuer Kurgäste bereits der Kur obliegt, fand vor kurzem anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Frh. M.W. aus Wien als jährlichen Kurgastes und des 48. Wiegenfestes des beliebten Chefarztes kaiserlichen Rates Dr. Poppschil statt. Diese Feier ist ein neuerliches Zeugnis für das geradezu familiäre Zusammenleben der meist seit Jahren anstaltstreuen Kurgäste, zumeist Wiener.

Verbot des Pferdeschwemmens. Der Magistrat hat das Schwemmen von Pferden im Gebiete der Alten Donau nächst Kaisermühlen im 2. Bezirk zwischen dem Sportplatze des Union-Jachtclubs und dem Ausgange der Gänsehüfelgasse verboten. Als Pferdeschwemme wurde eine Stelle der Alten Donau in der Verlängerung der Schiffmühlengasse bestimmt.

193

WIENER RAHHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 21. Mai 1913. Abends.

Aspernfest. Wie alljährlich fand auch heute in Aspern zum Andenken an die im Jahre 1809 ruhmvoll gefallenen österreichischen Krieger eine Feier statt. Hiesu hatten sich eingefunden: Vizebürgermeister Dr. Porzer in Vertretung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß, FML. Baastl von Bastlingen, Generalmajor Karwinsky von Karwin, die Stadträte kaiserlicher Baron und Knoll, die Gemeinderäte Gussenbauer, Hofmann, Oberleutner, Pichler und Richter, Bezirksvorsteher Anderer, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schöpfleutner, Oberst Ritter von Hoen, die Oberstleutnants Ebner und Sasjkal, Major Matschek, Kommandant Ratat, Direktor Edler von Mansfeld, die Bezirksräte Humm iberger und Sohrann, Bezirkschulinspektor Stiff, Vorsitzender-Stellvertreter des Ortsratsrates Brandstätter, die Hauptleute Knauß und Petrovits, eine Abordnung des 3. Dragoner-Regimentes bestehend aus Rittmeister Kirsch, Leutnant von Kreuth und Binzhirg-Freiwilligen Platschek, Oberleutnants Erlaa und von Pribek, Hofjagdverwalter Janetschek, Pfarrer Jegglinger, Oberlehrer Pawloy, die Lehrer Hasitschka und Knaig, Fregattenleutnant SGE, k.u.k. Offizial Warner, Revierrinspektor Kohl, Feuerwehrkommandant Reitter, mit einer Abordnung der freiwilligen Feuerwehr, Leutnant-Rechnungsführer Plöschinger, Obermagistratsrat Dr. Dost, Magistratssekretär Böttger, Magistrats-Oberkommissär Dr. Eger und Magistratskommissär Jiresek sowie Schriftführer Ratska und Kontrollor Klima des Militär-Veteranen-Reichsbundes. Weiters nahmen neun Militär-Invaliden aus dem Invalidenhaus an der Feier teil und wurden von der Gemeinde mit einem Geschenke betitelt.

Nach einer Gedächtnismesse in der Ortskirche, die Pfarrer ~~Wagner~~ Jegglinger las und bei welcher die Schulkinder des Ortes Melliedersangen, wurden an dem bekannten Denkmal dem „Löwen von Aspern“ Kränze niedergelegt u. zw. von der Gemeinde Wien, dem 3. Dragoner-Regiment, dem Komitee zur Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Aspern, dem Militär-Veteranen-Reichsbund und dem Militär-Veteranenverein Erzherzog Karl. Die weitere Feier fand mit Rücksicht auf das schlechte Wetter im Turnsaale der Schule statt. Hier begrüßte vorerst die Schülerin der 5. Klasse Marie Schmidt die Festgäste mit einer herzlichen in schlichter Innigkeit vorgetragenen Ansprache, worauf der Kommandant des Militär-Invalidenhauses Major von Karwinsky folgende Rede hielt: Wir stehen auf historischem Boden, auf geweihter Erde, geweiht durch das Blut vieler tausender österreichischer Bürger, die hier an dieser

Stelle ihr Leben gelassen haben. Unter Führung des erlauchten Generalissimus Erzherzog Karl war es Oesterreichs Volkern gegönnt, der Welt zu zeigen, was sie in der Liebe und Eintracht zur Monarchie und zum angestammten Herrscherhause zu leisten vermögen. Sieggewohnt durchzog Napoleon Europa bis ihm hier an den Toren vor Wien ein Halt geboten wurde. Dies war der Anfang vom Ende seiner Herrlichkeit und Schicksal verfolgte von da ab Napoleon bis zu seinem Niedergange. Wenn auch der unmittelbare Erfolg der Schlacht bei Aspern nicht ausschlaggebend war, so hat doch Europa daraus Mut gefaßt, und auch die Völker Oesterreichs hatten Mut ergriffen und sie waren bereit das weitere zu leisten, so daß es zu Leipzig kommen konnte, ~~aus dem~~ ^{dessen} erfolgsreiche Wiederkehr wir heute feiern. Der Sohn des erlauchten Heldenführers Erzherzog Albrecht hat das Militär-Invalidenhaus mit der schönen Aufgabe betraut, am Grabmale der Helden von Aspern jedesmal der Tage des 21. und 22. Mai 1809 zu gedenken. Mit Ehre erfüllt kommen wir alljährlich her, diese Feier vorzunehmen, die seit einer Reihe von Jahren eine besondere Weihe dadurch erhalten hat, daß der in Gott ruhende Bürgermeister von Wien Dr. Euzger, als ~~Magistrats~~ ^{Aspern} Wien einverleibt wurde, in seinem patriotischen Denken und Fühlen sich berufen gefühlt hat, diesen Tag mit uns zu feiern. In dieser schönen Einigkeit liegt unsere Kraft, denn wo Bürger und Soldat zusammenstehen wird es nie an Macht fehlen. Major von Karwinsky schloß seine Rede mit einer begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf die Volkshymne gesungen wurde.

Vizebürgermeister Dr. Porzer führte nun aus: Die Feier, welche wir heute begehen, gilt jenen österreichischen Helden, die am 21. und 22. Mai des Jahres 1809 auf diesem Schlachtfelde ihr Leben gelassen. Sie haben es getan in Verteidigung ihres Vaterlandes. Aber noch weit höhere Ideale haben sie dabei gesehen, sie wollten Europa befreien von der Schreckensherrschaft Napoleons und wenn wir zurückdenken an jene Rolle, welche Oesterreich in jenen furchtbaren Tagen gespielt hat, muß unser Herz höher schlagen, denn Oesterreich war es, welches frei und offen ohne Hehl und Arglist eingetreten ist für die Befreiung Deutschlands von der französischen Herrschaft; während andere Länder, auch deutsche Länder, lange Zeit noch den Spuren Napoleons folgten und sich von ihm trennten, als sein Stern zu erbleichen begann, war es Oesterreich, welches unentwegt für die deutsche Sache eingetreten ist. (Lebhafter Beifall.) Wahrlich wenn es nicht eine Schlacht von Aspern gegeben hätte, die die Ueberzeugung befestigt hat, daß auch Napoleon nicht unüberwindbar ist, wäre es nie zu einer Schlacht bei Leipzig gekommen, wo Napoleon erst endlich gütig besieg wurde. Die Armeen von damals unterwerfen sich

schon wesentlich von der Armeen von heute. Damals war sie noch ein gesonderter Beruf, streng geschieden von Bürgerstände, während heute unsere Armeen eine Volksarmee ist, das Volk in Waffen. Aber so verschieden auch diese äußerliche Organisation des Militärs von heute gegen damals ist, eines ist gleich geblieben, die innige Liebe zu unserem Kaiserhause, innige Liebe und Anhänglichkeit zum Vaterlande und das glühende Bestreben und der Hifer, es zu verteidigen bis zum letzten Blutstropfen. (Heußerlicher lebhafter Beifall.) Haben wir doch in unseren Tagen einen Beweis dieser Vaterlandsliebe selbst miterlebt. Haben wir es doch gesehen, wie unseren Gegnern, die zuerst in pygäischenhafter Weise uns entgegengetreten zu wollen sich vermaßen, ein Blick auf unsere Grenzen, welche in treuer Wacht besetzt waren von unserer opferfreudigen Armeen, genügt hat, um sie Oesterreichs Willen untertänig zu machen. Dank sei dafür unserer ganzen Armeen gezollt, von obersten Kriegsherrn bis zum letzten Ersatzverwundet, der Herz und Familie, Frau und Kinder verlassen hat, um an die Grenzen Oesterreichs zu eilen und dort in unwirtlicher Gegend auszuhalten. Aber je größer dieser Dank ist, desto tiefer muß unsere Verachtung gegen jene Leute sein, welche die Redefreiheit des Parlamentes dazu benützen, um Oesterreich vor dem Auslande herabzusetzen. (Lebhafter Beifall und Bravorufe.) Auch aber, die Ihr Blut hier vergossen habt, Euch rufe ich zu: Ihr habt nicht umsonst geblutet, Euer Blut hat die Erde gedüngt und ist als reife Frucht emporgesprossen, hat das Ansehen, die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands und Oesterreichs geweckt und gestärkt, eingedenk den Worten der Volkshymne „Gut und Blut für unseren Kaiser, Gut und Blut für Vaterland“.

Mit der Absingung des Liedes „Hoch Oesterreich“ durch die Schulkinder schloß die Feier, worauf sich die Festgäste im Gemeindegasthause von Aspern zu einem gemeinsamen Mittagessen versammelten. Bei diesem brachte VB- Dr. Porzer den Kaisertoast aus und sagte u. a.: Wir gedenken dankbar der Erfolge, die der Monarch als oberster Kriegsherr erzielt hat, aber ganz besonders dankbar sind wir ihm im gegenwärtigen Momente dafür, daß es ihm durch seine weise Staatskunst gelungen ist, Oesterreichs Ansehen im Auslande zu wahren und zu erhalten, ohne daß es notwendig war, auch nur einen Schwertstreich zu machen. Wir Wiener gedenken aber auch immer dankbar der großen Wohltat, die er Wien stets hat zu Teil werden lassen und wenn Wien heute eine der schönsten Städte Europas genannt wird, ist dies zum großen Teile der Huld und Gnade unseres Kaisers zu verdanken, der keine Gelegenheit vorübergehen läßt, ohne zu zeigen, daß er in Wien nicht nur die Reichshauptstadt sondern auch eine Perle in

seiner Krone erblickt.

Generalmajor von Karwinsky dankte für die Gastfreundschaft der Gemeinde und erhob sein Glas auf das Gedeihen der Stadt Wien und seines Gemeinderates. Mit einer Rede, die des Obersten Ritter von Hoen über die Befreiungskriege, die ebenfalls lebhaften Beifall fand, schloß dieser Teil der Feier.

Gemeinderatsausschuß für Wohnungsfürsorge. Heute nachmittags fand die erste meritorische Sitzung dieses Ausschusses statt in welcher das Referat des Magistrates über das Erbbaurecht, über welches wir bereits berichtet haben, in Beratung gezogen wurde. Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnete die Sitzung mit folgenden Ausführungen:

Verehrte Damen und Herren! In der Rede anlässlich meiner Beerdigung als Bürgermeister habe ich die ernste Absicht erklärt, mich mit den wichtigen Fragen der Bodempolitik und Wohnungsfürsorge zu befassen und der Wohnungsmot entgegenzutreten. Mich freut es, heute den Ausschuß begrüßen zu können, dem der Wiener Gemeinderat nach meinem Antrage zur Beratung dieser Fragen eingesetzt hat.

Die Wohnungsmot ist international. Mit dem Anwachsen der Großstädte hat die Schaffung neuer Wohngelegenheiten nicht gleichen Schritt gehalten; hieraus ergab sich der empfindliche Mangel an Kleinwohnungen, das Emporschwellen der Mietpreise, die Ueberfüllung vieler Wohngelegenheiten. International wie das Uebel ist auch die Wissenschaft und Praxis, die sich diesen Probleme widmet; eingehende Untersuchungen haben uns die Gefahr für Volksgesundheit und Volkswohlstand, die in den heutigen Wohnverhältnissen liegt, klar vor Augen gestellt, jede Teilfrage hat Erörterung gefunden und den Ratschlägen zur Bekämpfung der Uebelstände, die allerdings nicht zur gleichen Einseitigkeit und Klarheit gediehen sind wie die Erkenntnis des Übels selbst, hat sich wenn auch meist nur zögernd die Praxis angeschlossen. Wir wollen uns der Erfahrungen des Auslandes bedienen.

Ich habe wiederholt an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß die Stadt Wien schon bisher, ⁱⁿ wenn auch vielleicht bescheidener Form und in aller Stille manche Vorarbeiten auf dem Gebiete der Wohnungsreform vollbracht hat. Ich will hier das Gesagte nicht wiederholen, sondern nur eine Tatsache feststellen. Die städtischen Straßenbahnen allein haben auf dem Bauprogramm des heurigen Jahres 1913 7 Kleinwohnungen. Der Wiener Jahresbedarf an Kleinwohnungen ist bei der diesjährigen Hauptversammlung der Zentralstelle für Wohnungsreform mit rund 6500 eingeschätzt worden. Sie ersuchen daraus, daß die städtischen Straßenbahnen der Gemeinde Wien allein mit nicht weniger als

194

16 % des Jahresbedarfes den Wohnungsmarkt entlasten, während z.B. selbst in Deutschland - allerdings für das ganze Reich berechnet und einschließlich der minder zahlreichen Großwohnungen - die gemeinnützige Bautätigkeit nur rund 5 % der Wohnungsproduktion ausmacht.

Das Schwergewicht in der Befriedigung des Wohnungsbedarfes wird aber immer, darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, in der privaten Bautätigkeit liegen und Zahl, Preis und Beschaffenheit der verfügbaren Wohnungen werden wesentlich von den Gesteungskosten abhängen, mit denen das Baugewerbe und der Realbesitz zu rechnen hat. Wesentliche und dauernde Vorteile lassen sich daher nur durch Beeinflussung jener grundlegenden Faktoren erzielen, welche die Gesteungskosten bestimmen. Der erste und einer der wichtigsten dieser Faktoren, nämlich der Baugrund und dessen Preis, bildet auch das Problem, mit dem sich die dem geehrten Ausschusses als erster Beratungsgegenstand zugegangene Vorlage über das Baurecht befaßt. Durch das Baurecht soll der in den letzten Jahren durch erhebliche Ankäufe vermehrte Grundbesitz der Gemeinde Wien dem Wohnungsbedürfnisse der heutigen Bevölkerung nutzbar gemacht und doch den kommenden Generationen gesichert werden. Ohne schon jetzt ein Urteil über die Aussichten dieser Aktion abzugeben möchte ich darauf hinweisen, daß erst in den letzten Tagen im Reichsrat die Kommission zur Beratung der Wohnfrage also sicher eine kompetente Körperschaft eine Resolution angenommen hat, worin zur Bekämpfung der Wohnungsnot in erster Linie ein Ausbau des Erbbaurechtes in dem Sinne, wie es Ihnen in unserer Vorlage bereits entgegenbitt gefordert wird.

Wie die Preise des Baugrundes, so sind auch die Baukosten in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Die Bemühungen unserer Techniker, diese Kosten namentlich beim Kleingehäusbau zu verringern, werden die stete Aufmerksamkeit des Ausschusses verdienen; auch in dieser Frage enthält die Ihnen zugekommene Vorlage jene Vorschläge, die der heutige Stand der Gesetzgebung offen läßt. Ein wesentlicher, wenn nicht der wesentlichste Faktor ist die Belastung des fertigen Hauses durch Erhaltung und sonstige Unkosten und vor allem durch Steuern und Abgaben. Auch mit dieser Frage, die im einzelnen so sehr umstritten ist, wird sich der Ausschuss zu befassen haben. Er wird auch zu untersuchen haben, ob und in welcher Form eine Wertzuwachssteuer vom Standpunkte der Wohnungsfürsorge zu billigen wäre. Auch auf dem Gebiete des Hypothekensystems, der Frage der Geldbeschaffung, Momente, die gerade in den letzten Jahren so große Bedeutung für den Wohnungsmarkt gewonnen haben, wird dem Ausschusse die Aufgabe zufallen, eine dem Widerstreit der Einzelinteressen entrückte Klarstellung der Sachlage vorzunehmen und die Wege anzugeben,

welche zur Beseitigung oder mindesten Milderung der heutigen Uebelstände führen können.

Hiermit sind übrigens die Aufgaben des neuen Ausschusses keineswegs erschöpft; Ich würde aber die Herren durch eine vollständige Darstellung über Gebühr ermüden und das Recht des Ausschusses vorwegnehmen, selbst sein weiteres Arbeitsprogramm zu bestimmen. Auf jeden Fall erhoffe ich zuversichtlich, daß seine Tätigkeit eine fruchtbare sein wird und ich erblicke eine besondere Gewähr hierfür in der Unterstützung, die er durch alle in der Wohnungsfrage berührten Kreise finden wird. In diesem Sinne begrüße ich vor allem die Herren Delegierten der Zentralstelle für Wohnungsreform in Oesterreich, jener Körperschaft, die sich nicht nur durch ihre grundlegenden gediegenen Arbeiten auf diesem Gebiete die gerechte Achtung des In- und Auslandes erworben, sondern auch in der Schaffung von Wohngelegenheiten erfolgreich betätigt hat. Ich hoffe, daß die Herren den reichen Schatz ihrer Kenntnisse und Erfahrungen unserem Ausschusse in vollstem Maße zu Gebote stellen werden. Die gleiche Mitwirkung erhoffe ich von den Vertretern des österreichischen Ingenieur- und Architektvereines, und der altehrwürdigen Wiener Bauhütte, die uns sicher alles an die Hand geben werden, was auf dem Gebiete der Bautechnik in Theorie und Praxis geschaffen wurde um das Wohnungswesen zu fördern. Auch die in der Wohnungsfrage nächstbeteiligten Hausbesitzer und Mieter sollen durch ihre Wortführer den Ausschuss beraten. Es hieße der Erörterung eines heiklen Problems aus dem Wege gehen, wenn ich bei diesem Punkte nicht zugeben würde, daß sich in mancher Hinsicht gegenläufige Interessen gegenüberstehen. Aber ist irgend eine große Angelegenheit der öffentlichen Verwaltung je gelöst worden, bei der nicht widerstreitende Interessen in Betracht kamen? Auch hier gewärtige ich gerade aus der Betätigung beider Teile eine befriedigende Lösung, eine Lösung, die gefunden werden muß, weil die Not der Zeit sie dazu zwingt. Bei eingehender Beschäftigung mit den einzelnen Problemen der Wohnungsreform zeigt es sich übrigens, daß manche dieser Gegensätze gar nicht in der Natur der Sache liegen, sondern nur durch eine ungesunde Entwicklung hineingetragen wurden. Jeder Schritt, den wir in der Gesundung unserer Wohnungsverhältnisse nach vorwärts tun, mildert diese Differenzen.

Auf vielen Gebieten ist sogar Interessengemeinschaft vorhanden, so ^{dient} z. B. ein gut eingerichteter Wohnungsnachweis in gleicher Weise dem Mieter und Vermieter, ja er vermag für die Entwicklung des ganzen Wohnungsmarktes höchst wichtige Dienste zu leisten. Ebenso hat sich gezeigt, daß eine mit Takt und Umsicht gehandhabte Wohnungsinspektion durch die

bessere Erhaltung und einwandfreie Benützung der Wohnung große volkswirtschaftliche Werke vor der Zerstörung schützt und hiedurch auch im Interesse des Realbesitzes wirkt. Auch über diese beiden wichtigen Institutionen, welche Gegenstand der Beachtung in der Magistratsabteilung für städtische Wohnungsfürsorge sind, werden dem Ausschuss Vorlagen zugehen. Sie sehen, meine Herren, daß nach welcher Richtung immer Sie das weite Gebiet des Wohnungswesens überblicken, Arbeit, reichliche Arbeit Ihrer harret, aber auch dankbare und fruchtbringende, wenn alle, die guten Willens sind, mit Hintansetzung aller persönlichen, politischen oder sonstigen Sonderinteressen an der Lösung einer der ernstesten Aufgaben unserer Zeit mitwirken. In diesem Sinne richte ich, wie schon öfters, auch an die geehrten Mitglieder des Ausschusses, die Herren Delegierten und die Beamtenschaft die Einladung, an die Arbeit zu schreiten, zum Vorteile der gesamten Bevölkerung!

Hierauf übergab Herr Bürgermeister den Vorsitz an den Obmann des Ausschusses Gemeinderat Dr. Stöckl, der die Generaldebatte über die Vorlage eröffnete.

NB. Der Bericht über die Generaldebatte folgt mit der nächsten Ausgabe.